

Das MitarbeiterMagazin

Jahrgang 2

Bielefeld/Düsseldorf, im Oktober 2016

10/2016

Liebe Leserin! Lieber Leser!

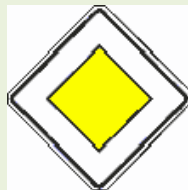
Gelb ist eine der drei Primärfarben, die aus keinen zwei oder mehreren aller anderen Farben gemischt werden kann. Zugleich ist sie auch die hellste aller bunten Farben. Gelb wird gleichgesetzt mit der Kraft der Sonne, der Wärme des Lichts und der Kostbarkeit des Goldes. Wenngleich nicht alles Gold ist, was glänzt, so sind Gelb, Gold und Glanz nicht zufällig sprachlich verwandt.

Zugleich empfinden wir Menschen Gelb auch als sauer, erfrischend oder bitter – ganz klar die typischen Eigenschaften der Zitrone. Negativ besetzt, ist Gelb auch die Farbe des Ärgers, der Verlogenheit und der Geächteten: Seit dem 12. Jahrhundert wurden Prostituierte, unverheiratete Mütter, Schuldner und Juden durch das zwangsweise Tragen gelber Kleidungsstücke oder -teile (Judenstern) diskriminiert: Diese Leuchtfarbe lässt sich eben nur schwer verstecken.

Gelb ist Signalfarbe – beispielsweise als gelbe Raute im Vorfahrtstraßenzeichen – und hat sich in der Ampel zwischen Rot und Grün ihren Stammsitz weltweit fest gesichert. Darüber hinaus warnt Gelb vor der Klatsch- als schlechter Presse (Yellow press), nach einem Foul im Fußballspiel (Gelbe Karte) oder vor zu vielen Chinesen (Gelbe Gefahr; in China durfte früher nur der Kaiser die Farbe/n Gelb/Gold tragen). Und im Mittelalter warnte die Gelbe Fahne Reisende, dass in einer Stadt die Pest wütete.



Bild: REI



Viel Spaß bei der Lektüre,

Ihr Dr. Bernhard F. Reiter

PS: Weil Gelb sehr oft negativ besetzt ist, war eine Wortschöpfung erforderlich für die als gut aussehend geschätzte gelbe Haarfarbe: blond. Genützt hat es nicht viel, denn die Blondinenwitze ließen nicht lange auf sich warten...

Interview mit Oliver Deiters

Oliver Deiters vertritt den DEKRA e. V. in Brüssel an der Schnittstelle zwischen Politik und Verkehrssicherheitswelt. In München, Fulda und Bournemouth studierte der gebürtige Hesse Ingenieurwissenschaft und europäische Unternehmensführung. An der Universität St. Gallen erwarb er den Executive Master of European and International Business Law. 1993 begann er seine Brüsseler Tätigkeit bei der EU in der Landesvertretung des Saarlands. Im August 1999 holte ihn der Prüfkonzern DEKRA als EU-Cheflobbyisten. Die Wahl der beiden Standorte Berlin und Brüssel lässt erkennen, dass die vielfältigen Aufgaben rund um die Sicherheit von Mensch und Technik heutzutage nur noch international zu bewältigen sind.

VIVI Sehr geehrter Herr Deiters, DEKRA ist den meisten Menschen vor allem als Prüforganisation – insbesondere im Bereich Fahrzeugprüfungen – bekannt. Das Aufgabengebiet von DEKRA umfasst aber wesentlich mehr. Welche weiteren Tätigkeitsfelder sind im Hinblick auf die Verkehrssicherheitsarbeit zu nennen?

Deiters Wir sorgen für Sicherheit auf der Straße, bei der Arbeit und im häuslichen Umfeld. Durch Prüfung und Zertifizierung helfen wir bei der Konformitätsbewertung und der Überwachung von allen Produkten, von Fahrzeugen und Komponenten bis zur industriellen Anlage (Aufzüge, Druckgeräte) oder Verbraucherprodukten (Spielzeuge, elektrische Produkte, Elektronik). Diese Dienstleistungen ergänzen wir durch Sicherheitstrainings



Bild: Oliver Deiters

einschließlich Aus- und Fortbildung für Berufskraftfahrer gemäß EU-Richtlinie 2003/59/CE (Certificate of Professional Competence/CPC). Unsere breite Dienstleistungspalette sorgt also dafür, dass sowohl der Mensch als auch die Infrastruktur und die Fahrzeuge sowie alle deren Komponenten noch sicherer werden.

VIVI Darüber hinaus haben auch Aktionen zur Verkehrssicherheit wie die *Roten Kappen für Grundschüler* viele Menschen erreicht. Was steht derzeit an?

Die Aktion *Rote Kappen für Grundschüler* hat sich bewährt. Sie wird in Deutschland bundesweit fortgeführt und nun in anderen Ländern eingeführt. Insbesondere sind hier Frankreich und Belgien zu nennen, wo wir mit dieser Initiative auch Kinder in Fragen zur Verkehrssicherheit sensibilisieren konnten. Der Safety Check (kostenlose Prüfung von Autos für junge Fahrer in unseren deutschen Niederlassungen) ist eine weitere erwähnenswerte jährliche Kampagne. Ferner haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal die verkehrssicherste Stadt in Europa prämiert. Der diesjährige Preisträger des DEKRA Vision Zero Awards verzeichnete sechs Jahre in Folge keine tödlichen Unfälle im entsprechenden Stadtgebiet. Die Kolpingstadt Kerpen ist ein echter europäischer Champion. Wir wollen unsere DEKRA Vision Zero-Strategie weiter fortsetzen: Denn es gibt viele Städte über 50.000 Einwohner, die in einem Zeitraum von einem, zwei, drei oder mehr Jahren Gleiches erreicht haben. Wir möchten lernen und auch darüber zu informieren, was hinter den jeweiligen Erfolgen steckt.

VIVI Die Gestaltung von sicherer Mobilität für alle ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Was motiviert Sie ganz persönlich?

Deiters Ich schaue mir mein eigenes Verhalten an und natürlich das meiner Familie und der direkten Umgebung. Vieles, was von gesellschaftlicher Relevanz ist, fängt im Kleinen bei einem selbst, in der Familie, an. Ich z. B. bin ein Verfechter der Helmpflicht beim Fahrradfahren – und das nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Erwachsenen. Die Ergebnisse der Unfälle mit Pedelecs zeigen, wie wichtig das Tragen des Helms ist. DEKRA als Konzern schaut auch auf seine MitarbeiterInnen, und so verfolgen wir mittlerweile das Ziel, jeden DEKRA-Mitarbeiter zu einem Ersthelfer zu machen. Ich finde, 38.000 zusätzliche Ersthelfer ist schon mal etwas, worauf man bauen kann. Klar ist auch: Wenn das Beispiel Schule macht, ist das ein substanzieller Beitrag, um Mobilität noch sicherer zu machen.

VIVI Bei ihrer Arbeit in Brüssel haben Sie mit den unterschiedlichsten Gesprächspartnern auf internationaler Ebene zu tun. Haben wir Deutschen ein so hohes (oder manchmal auch zu hohes) Sicherheitsbedürfnis?

Deiters Das Sicherheitsbedürfnis wird in unterschiedlichen Staaten anders empfunden und verstanden. Wir sehen, dass in Ländern, in denen sich zum Beispiel eine Mittelschicht in der Bevölkerung bildet, auch ein zunehmendes Bedürfnis nach Sicherheit einstellt. Das geht von Fahrzeugsicherheit über die Frage, ob die Haushaltsgeräte auch sicher sind, bis hin zu der Frage, ob die Hauskonstruktion nicht nur qualitativ gut, sondern auch sicher ist. Natürlich gibt es Standards, die in Deutschland höher sind als in anderen Ländern (Elektronikprüfung bei der Hauptuntersuchung). Aber es ist auch Ausdruck unseres Wohlstands und des eigenen Anspruchs, dass wir uns diese Betrachtung von Sicherheit leisten können.

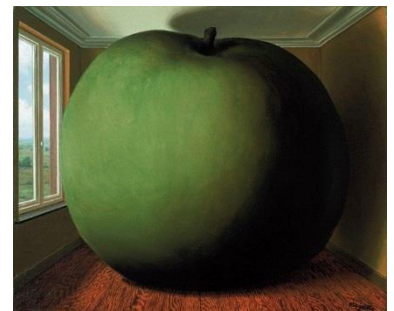
VIVI Was können wir von anderen europäischen Ländern im Bereich Verkehrssicherheit lernen?

Deiters Ein konkretes Beispiel: Fahrzeuge, die älter als 8 Jahre sind, fallen bei der Hauptuntersuchung viel häufiger durch als jüngere Fahrzeuge. Technische Mängel sind direkt oder indirekt für mehr als 5% der Unfälle verantwortlich. Die Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten hat sich logischerweise dafür entschieden, ältere Fahrzeuge nicht nur zweijährlich, sondern jährlich prüfen zu lassen. Dies ist ein gutes Beispiel, wo Deutschland von seinen Nachbarn lernen könnte.

VIVI Wie beurteilen Sie die Qualität der Fahranfängervorbereitung in Deutschland und in Europa?

Deiters DEKRA ist in den letzten Jahren immer internationaler geworden. Wir sind in Ländern wie Südafrika, China oder Brasilien aktiv. Die deutsche bzw. europäische Qualität der Fahrausbildung und das allgemeine Verkehrssicherheitsniveau werden in anderen Staaten geschätzt und als Beispiel anerkannt. Das Begleitete Fahren bzw. FS 17 ist ein großer Erfolg. Länder wie Österreich haben es bereits schon ab 16 Jahren – darüber kann man diskutieren. Ich bin fasziniert, dass man in Deutschland die Theoretische Prüfung in allen EU-Sprachen absolvieren kann – zuzüglich Türkisch, Russisch und neuerdings auch Hocharabisch. Eigentlich ein perfektes Marketinginstrument, um auch Anderssprachige stärker in die Fahrschulen zu locken.

VIVI Als reine Aus- und Weiterbildungsakademien für Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer möchten wir die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa mitgestalten. Wel



 **DEKRA**
Alles im grünen Bereich.

che Wünsche haben Sie im Hinblick auf die Qualifikationen unserer Kolleginnen und Kollegen?

Deiters Wichtig ist, dass sich Aus- und Weiterbildung immer an technische Fortschritte anpassen. Fahrassistenzsysteme werden zum Beispiel immer häufiger eingesetzt. Dies ersetzt keine Ausbildung. Im Gegenteil: Die Fahrer müssen befähigt werden, mit solchen komplizierten Systemen umzugehen. Dafür müssen die Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer selbstverständlich vorbereitet und ausgebildet sein. Die Digitalisierung betrifft nämlich alle Branchen.

VIVI Noch eine persönliche Frage: Wie erinnern Sie sich an Ihre Führerscheinausbildung?

Deiters Ja, das liegt ein wenig zurück. Wo sie mich jetzt darauf ansprechen: Ich habe immer noch den „Grauen Lappen“. Gut, das ändert sich bald. Aber zurück zu Ihrer Frage: Die Bögen sind nun quasi ausgestorben, waren aber zu meiner Zeit das Mittel der Wahl, die Varianten demzufolge auch limitiert und eigentlich kein Hindernis bei der Prüfung. Was zählt, ist der Fahrlehrer selbst, und wie er es schafft, Theorie und Praxis an den Fahranfänger heranzutragen. Und das ist nicht immer leicht. Meine Praktische Prüfung war auch ein Erlebnis. Der Prüfer hat mich permanent in Gespräche verwickelt, um zu testen, ob ich dann alles Gelernte ‚auf der Straße‘ lasse. Hat aber dennoch geklappt, obwohl es ein TÜV-Kollege war...

VIVI Sehr geehrter Herr Deiters, wir danken Ihnen für das angenehme und informative Gespräch.

Die Fragen stellte Günter Kölzer.



Parlamentum Europaeum



Prüfungsfrage des Monats

[Fehlerpunkte: 3]

**Sie nähern sich den abgebildeten Fahrzeugen.
Wie verhalten Sie sich?**

- (A) Dem Zug das Überwechseln auf die Fahrbahn ermöglichen, wenn er links blinkt
- (B) Wenn der Zug links blinkt, Lichthupe bestätigen und zügig vorbeifahren
- (C) Beobachten, ob der Zug weiterhin auf dem Seitenstreifen bleibt



Antworten: A, C

Gericht des Monats

**Risotto mit Scampi, Rucola
und geriebenem Parmesan**



Bild: BEL

Bild des Monats



Bild: Internet

Mitarbeiterin des Monats

Sylvia Glinski, Jahrgang 1992, aus Minden, Chemie-Studentin an der Universität Bielefeld, seit November 2015 im WALDHOTEL BRAND'S BUSCH als Receptionistin tätig.

VIVI Sylvia, erzähl' doch mal, auf welchem Wege du zu uns gefunden hast?

Sylvia Ich habe meine Kindheit und Jugend in Minden verbracht, und hier fing ich nach dem Abitur an, in einem Freizeitpark zu arbeiten. Als ich mein Studium begann, bin ich jeden Tag gependelt und habe mir am Wochenende dann ein wenig dazu verdient. Im Laufe der Zeit war mir das Pendeln zu anstrengend, und ich bin nach Bielefeld gezogen, wo ich vor einem Jahr meinen Freund kennenlernte. Wie das so ist, möchte man sich dann am liebsten täglich sehen, sodass ich dann von hier aus immer nach Minden zum Arbeiten gefahren und abends zurück nach Bielefeld gekommen bin. Auch das stellte sich nicht als optimale Lösung dar, sodass ich mich in der Universität am Stellenaushang umgeschaut habe. Dort bin ich dann auf die Stellenanzeige vom WALDHOTEL BRAND'S BUSCH gestoßen und habe mich sofort beworben.

VIVI Was hat dich denn überzeugt und motiviert, dich hier zu bewerben?

Sylvia Besonders überzeugt hat mich zunächst die Tatsache, wieder viel mit Menschen zu arbeiten. Da ich, wie schon eben erwähnt, bereits vorher in einem Freizeitpark gearbeitet und dort sehr viele Menschen kennengelernt hatte und mir die Arbeit sehr viel Spaß macht, wollte ich auf jeden Fall wieder einen Job mit viel Menschenkontakt. Auch die Arbeitszeiten fand ich sehr ansprechend. Damals wurde insbesondere nach Wochenendschichten gesucht, was für mich aufgrund des Studiums natürlich auch optimal war. Auch ist es in anderen Branchen nicht immer möglich, an Sonntagen zu arbeiten. Da ich in meinem Studium auch oft Praktika absolvieren muss, die in der Woche stattfinden, bleiben mir nicht viele Möglichkeiten, nebenbei noch ein wenig zu arbeiten.

Nach dem Vorstellungsgespräch war ich dann auch überzeugt, da ich das Gefühl hatte, von allen sehr herzlich empfangen worden zu sein und ich auch gleich zu Beginn mit dem Geschäftsführer Dr. Reiter nette und z. T. auch lustige Gespräche geführt habe.



Bild: Glinski

VIVI Was machst du, wenn du nicht gerade hier arbeitest?

Sylvia Ich reise sehr gerne und viel und habe ein kleines Aquarienhobby, in dem ich immer neue Garnelen- und Krebsarten zu züchten versuche. Ansonsten gehe ich gerne mal durch die Stadt, um die natürlich immer fehlenden Modestücke zu ergattern (schmunzelt) und abends mit Freunden schön essen zu gehen.

Wo siehst du dich in fünf Jahren?

Sylvia In fünf Jahren möchte ich gerne meinen Master abgeschlossen und beruflich eine sichere Perspektive haben, um mich dann irgendwann in den darauffolgenden Jahren um die Familienplanung kümmern zu können.

VIVI Liebe Sylvia, vielen Dank für das nette Gespräch.

Die Fragen stellte Stefan Kuphal.

Zitat des Monats

**Niemand urteilt schärfer als der Ungebildete.
Er kennt weder Gründe noch Gegengründe –
und glaubt sich immer im Recht.**

Ludwig Feuerbach, deutscher Philosoph (1804-1872)



Impressum

Unternehmensgruppe Verkehrs-Institut GmbH Bielefeld/
Verkehrs-Institut Erkens GmbH Düsseldorf
Furtwänglerstraße 52
33604 Bielefeld

Tel.: 05 21/29 94-0

E-Mail: info@verkehrs-institut.de

Umsatzsteuer-ID: DE 124019074

Handelsregister: HRB 32020 (Amtsgericht Bielefeld)

Aufsichtsbehörde:

Stadt Bielefeld – Fahrerlaubnisbehörde

Ravensberger Park 5

33607 Bielefeld

Münsterstraße 241

40470 Düsseldorf

Tel.: 02 11/63 78 78

E-Mail: mail@fahrlehrer-fachschule.de

Steuernummer: 105/5848/2538

Handelsregister: HRB 69571, (Amtsgericht Düsseldorf)

Aufsichtsbehörde: Stadt Düsseldorf

Geschäftsführer Dr. Bernhard F. Reiter

Chefredakteur Günter Kölzer (KÖL), verantwortlich im Sinne von § 55 Abs. 2 RStV für redaktionelle Inhalte

Stellvertretender Chefredakteur Stefan Kuphal (KUP)

Lektorat Dr. Bernhard F. Reiter (REI)

Prüfungsfragen Winfried Wagner (WAG), aaS, Projektmanager TÜV|DEKRA arge tp 21 (Dresden)

Herstellung/Verlag Klaus Peter-Altheide (PET)

VIVI Das MitarbeiterMagazin erscheint kostenlos im Eigenverlag der VIs.

Jahrgang/Monat/Jahr 02/10/2016

Publikationszyklus monatlich zum 15.

Erscheinungsort/e Bielefeld/Düsseldorf

Auflagenhöhe 1.300 Exemplare

